PAINKILLER
PERRY DAVIS' FOR
Cramps - Sprains - Chills

Für 85 Jahre die führende Haushaltsarznei
gegen
Frösteln, Erkältung, Grippe, Kolik, Krämpfe und Durchfall.
Auch gut als ein Liniment für
Verrenkungen, Quetschungen, Schnittwunden, Kratzwunden, Insektenbisse u. Stiche, rheumatische Gelenke und Muskeln
50 Cents die Flasche
Allein hergestellt von
DAVIS & LAWRENCE CO.
New York und Montreal.

Mitteilungen unserer Leser

Hütet Euch!

Vor kurzer Zeit jagten hier Agenten herum, die verkauften den Farmern Anteilscheine, Aktien oder „Shares" in einer Oil Refining Co. Mit größter Zungenfertigkeit versprachen sie den Farmern, ihr Geld jedes Jahr zu verdoppeln; wer nur ein paar hundert Dollars anlege, würde in einigen Jahren ein sehr reicher Mann sein. Manche haben Hunderte, ja auch Tausende von Dollars hergegeben, obschon keiner wußte, worum es sich eigentlich handelte.

Dann kam eine Zeitung aus dem Osten und brachte Aufklärung über die Sache. Da gab es große Aufregung und etliche von den Geruppten, die ihr gutes schweres Geld hergegeben hatten, fuhren hin, um die Sache zu untersuchen, was sie natürlich hätten vorher tun sollen, und da stellte es sich dann heraus, daß die Sache wohl noch viel schlechter aussah, als die Zeitung berichtet hatte.

Da ähnliche Geschäfte überall versucht werden, ist es vielleicht gut, ein Wort der Warnung in die Oeffentlichkeit zu schicken. Wenn Du „Shares" kaufst, so bist Du Teilhaber an dem Geschäfte. Kaufst Du einen Anteil an einem guten Geschäfte, so ist Dein Geld gut angelegt; kaufst Du einen Anteil an einem schlechten Geschäfte, so ist Dein Geld verloren. Kaufst Du für $8000 einen Anteil an einem Store, der bankerott ist, so bist Du Deine $8000 los und mußt vielleicht noch nachzahlen obendrein, um die Schulden zu decken.

Wenn Du was kaufen willst, so muß Du Dich selber überzeugen, ob es den Wert hat. Wenn Du für $100 ein Pferd kaufst, das keine $50 wert ist, so hast Du den Schaden, und wenn Du tausend Dollars bezahlst für Shares, die keine zehn Cents wert sind, so hilft Dir kein Gesetz und kein Richter. Wenn das Geschäft schlecht steht, kann es Dir sogar noch passieren, daß Du tausend Dollars nachzahlen mußt, um Schulden zu decken.

Wer etwas von Geschäftssachen versteht, weiß dies alles gut genug, und es waren Leute genug da, bei denen jeder sich Rat holen konnte, bevor er sein gutes Geld hergab. Einige sind auch gewarnt worden, aber geholfen hat es doch nicht.

Wenn ein fremder Mann zu Dir kommt und sagt: „Ich habe ein Pferd, das ist mehr als $100 wert. Gib nur $50, so bringe ich Dir morgen das Pferd," so wirst Du ihm die $50 nicht geben; aber man gibt Hunderte und Tausende einem fremden Agenten für „Shares", von denen man nicht weiß, ob sie fünf Cents wert sind.

Und noch eins — Wenn ein Agent zu Dir kommt und verspricht Dir goldene Berge, so kannst Du ganz sicher sein, daß es Betrug ist. Wer ein Geschäft hat, das so sicher ist und so großen Profit einbringt, der läuft nicht bei den Farmern herum, um Geld zu sammeln. Der geht zu den großen Kapitalisten, die das Geld zu Millionen liegen haben und sagt: „Lieber Freund, leihe mir eine halbe Million!" Und der Kapitalist sagt: „Gewiß! Recht gerne! Aber kannst Du nicht eine ganze Million gebrauchen? Ich gebe sie Dir billig zu fünf Prozent Zinsen." Also, wer gute Sicherheit hat, kommt nicht zu den Farmern um Geld zu sammeln.

Ferner, je mehr man Dir verspricht, desto größer ist der Betrug. Dein Geld ist weit und sicher. Da kannst Du Dich darauf verlassen.

Wenn Dir solche Sachen vorkommen, so hole Dir doch erst Rat, und wenn Dir keiner gut genug ist, so gehe in die Bank zum Manager, der hat Da Deine Geschäfte besorgt. Der hat in solchen Sachen Kenntnis und Erfahrung und gibt Dir unentgeltlich den besten Rat. Bilde Dir nur nicht ein, daß es eine Schande ist, um Rat zu fragen. Ein Mann, der wirklich viel gelernt hat, weiß, daß er unmöglich alles wissen kann, und holt sich Rat, wo er ihn braucht. Nur andere bilden sich ein, daß sie alles wissen und daß es eine Schande ist, um Rat zu fragen.

F. J. Lange, Denzil, Sask.

Edenwold, Sask., 3. April.

Geehrter Courier! Nun bin ich wieder bereit, dem Courier etwas auf die Reise mitzugeben. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Das Frühlingswetter ist schon und angenehm; der Schnee fängt an zu schmelzen. Die Wege werden immer schlechter, sodaß bald nicht zu fahren sein wird. Die Farmer rüsten sich schon langsam für die Aussaat, um, sobald es trocken wird, aufs Land zu gehen.

Mein Schwager Ferd. Schmidt hat sich zwei Viertel Land gekauft für $27 per Acker in der Nähe von Edenwold, 1½ Meilen von der Stadt, und ist am 1. April darauf gegangen.

In unserer Kirche hatten wir am 1. April abends 8 Uhr einen Lichtbildervortrag von Herrn Pastor Kleiner.

Franz Gattinger hatte das Unglück, von einem Pferd geschlagen zu werden und mußte ein paar Tage das Bett hüten, ist aber schon auf dem Wege der Besserung. Herr Franz Gattinger wurde kürzlich in den Stadtrat gewählt. Hoffentlich wird er als Councillor Gutes leisten.

Der Witwer Martin Brandt von Regina wird Fräulein Stefanie Hoffmann von Edenwald zu Ostern die Hand zum Ehebunde reichen. Die Trauung wird Herr Pastor Kleiner vollziehen. Diesem Brautpaar die besten Glückwünsche zu ihrem Eheleben.

Nun stehen wir wieder in der Passionszeit, in der Leidenszeit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, der für uns arme und verlorene Menschen gelitten und geschmachtet hat am Kreuzesstamm auf Golgatha. Am heiligen Karfreitag müßte er den bitteren Todeskelch trinken, um ins Grab gelegt zu werden und am dritten Tage, dem Ostersonntag-Morgen, als Siegesfürst aus dem Grabe aufzuerstehen, auf daß wir nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Am heiligen Karfreitag wird hier in Edenwald nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst stattfinden, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls, und am zweiten Ostertage wird vormittags 11 Uhr Gottesdienst sein.

Mit Gruß an den Courier und an alle Courierleser wünsche ich allen glückliche und fröhliche Ostern.

Peter Wolf.

Radisson, Sask., 5. April.

Werter Courier! Am 24. März ist hier Herr Johann Bartsch aus dem Zeitlichen in die Ewigkeit eingegangen. Es war dies ein großer Trauerfall für seine Ehegattin, seine Eltern, deren einziger Sohn er war, und für die Radissoner Gemeinde. Er war 13 Jahre Weizenkäufer und hier und in der Umgegend sehr beliebt. Er ist noch in den besten Jahren aus diesem Leben gerissen worden; er erreichte ein Alter von nur 37 Jahren. Er hinterließ seine trauernde Gattin, 3 Kinder und seine hochbetagten Eltern sowie eine Schwester in Polen. Die Beerdigung fand am 27. März statt. Die ganze Umgegend nahm an der Trauerfeier teil, sodaß unsere Kirche fast nicht alle Trauergäste fassen konnte. Herr Pastor Bölpel hielt den Trauergottesdienst und predigte über den Text: „Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich." Der Chor sang das schöne Lied: „Der Pilger aus der Ferne zieht seiner Heimat zu." Zum Schlusse fuhr der ganze Trauerzug zum Friedhof, wo der Tote zur letzten Ruhe in die Erde gebettet wurde. „Eine Hand voll Erde deckt dereinst mich zu. Wenn ich müde werde, geh' ich ein zur Ruh'. Dann stört mich kein Kummer; sanft in kühler Gruft schlaf ich Todesschlummer, bis Jehova ruft." (Den Hinterbliebenen das herzliche Beileid des Courier!)

Somit ist nicht viel Neues zu berichten. Der Schnee geht langsam weg. Es scheint, als ob es Frühjahr werden wollte. Die Krähen sind schon massenhaft hier. Sogar der Langschnabel ist hierher gezogen und hat bei Julius Welfl eine kleine Tochter hinterlassen, was bei ihm eine große Freude hervorrief. Der Gesundheitszustand scheint sich zu bessern.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr ergebener

Th. Lerch.

Guernsey, Sask., 4. April.

Werte Redaktion! Die Aussage des Wetterprophets, der unlängst in einer Zeitung den Monat März zu Anfang als ein Lamm und am Ende als einen Löwen bezeichnete, hat sich so ziemlich bewahrheitet. In den ersten Märztagen war es sehr schön. Es gab schon schöne kahle Stellen auf den Stoppelfeldern. Obzwar hier alle Farmer noch dicke Strohbauten haben, war das doch schon eine große Hilfe. Denn das tägliche Strohfahren bei Schneesturm und 30 Grad unter Null wird Schreiber dieses nicht so bald vergessen. Ganz besonders wütete ein Schneesturm am 15. und 16. März. An Zäunen, Bäumen und Hecken liegen hohe Schneedünen, sodaß Pferde und Rinder sich nach Belieben um Haus und Hof herumtreiben können. An vielen Stellen ist bis zu 12 Fuß Schnee. Die Wege sind beinahe unpassierbar, sodaß mancher sich mit dem begnügen muß, was eben da ist. Jetzt schmilzt der Schnee. Das Wiesental begrub ein See — ein Zeichen, daß auch hier die Natur das Fest der Auferstehung feiert. Die Krähen sind schon hier und gucken aus Bäumen und Büschen hervor, ob sie nicht schon junge Küken oder sonst eine Beute für ihre hungrigen Mägen erspähen können. Feldmäuse gleiten über Schneedünen und sind bereit, auch weiter Schaden anzurichten.

„Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt doch der Lenz gegangen."

Auch bei den Farmern kann man wahrnehmen, daß der Frühling ganz nahe ist. Das Saatgetreide ist gesäubert. Andere Vorbereitungen werden getroffen, um wieder die vor uns liegende Frühlingsarbeit energisch in Angriff zu nehmen. Sogar das weibliche Geschlecht ist schon darauf gewannt, wie es wohl mit Garten, Glucken, Küken und dem anderen Federvieh ausfallen wird, das noch demnächst das Tageslicht erblicken soll.

„Ach, mancher gibt sich viele Müh'
Mit dem lieben Federvieh,
Einstens um der Eier wegen,
Welche diese Vögel legen;
Zweitens weil man dann und wann
Einen Braten essen kann;
Drittens nimmt man oftmals auch
Ihre Federn in Gebrauch."

Tatsache ist, daß etliche hier noch derselben Meinung sind, wie Gott einst zu Adam sagte: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, und lassen sich ehelich verbinden. Auch der Langschnabel macht stellenweise Hausbesuche und hinterläßt ein männliches oder weibliches Wesen. Krankheiten oder Sterbefälle sind hier, Gott sei Dank, nicht zu verzeichnen.

Muß noch erklären, daß die weltberühmte Zeitung, der Courier, eigentlich in keinem deutschen Hause fehlen sollte; denn aus ihr ist so manches Lehrreiche herauszulesen. Hoffentlich bekommt der Courier bald noch zwei neue Leser. Der Schreiber dieses steht schon in Unterhandlungen. (Besten Dank für die Bemühungen! Wir freuen uns schon darauf. D. Red.)

„Winter ade! Scheiden tut weh.
Aber dein Scheiden macht
Daß mir mein Herze lacht.
Winter, ade! Scheiden tut weh.
Gehst du nicht bald nach Haus,
Lacht dich der Frühling aus.
Winter ade! Scheiden tut weh."

Grüßend

J. B.

Salvador, Sask., 2. April.

Sehr geehrte Redaktion! Möchte die Redaktion um Aufnahme dieser Zeilen bitten.

Vor einigen Tagen bekam ich einen Brief von meinem Schwager Peter Heilmann, Bowdle, Süd-Dakota. Er ersuchte mich, allen jenen, die jetzt in Canada sind und früher in Bowdle, S. D., waren, mitzuteilen, daß der Zaun um den Friedhof bei Balthazar demoliert ist. Jakob Biehle eignet jetzt das Land und will nicht haben, daß sein Vieh den Friedhof ruiniert. Deshalb bittet die Gemeinde diejenigen, die verstorbene Kinder oder Eltern auf dem Friedhof haben, beizusteuern, damit ein Zaun mit eisernen Pfosten und gewebtem Draht hergestellt werden kann. Diejenigen, die teilnehmen sollen, sind, soweit ich weiß: Peter Bartsch, Geo. Kraft, Jakob Heilmann, Franz Spring, Gottlieb Klotz, Frau Helena Schurmann, Frau Paul Reiß, Anton Rheinbold, Ludwig Klotz, Johannes Seitz, Jakob Singer, Joseph Reiß, Joh. Klotz, Jakob Reiß und Frau Margaretha Hoffinger. Wenn es noch einige gibt, die hier nicht angeführt sind, so mögen sie sich melden. Geldspenden können an Peter Heilmann oder an mich gesandt werden.

Mit deutschem Gruß verbleibe ich

Jakob Spring,
Salvador, Sask.

Nachruf

Tramping Lake, Sask.

Am 30. März verschied hierselbst Agnes Frison, Ehefrau des Sebastian Frison. Geboren war die Verstorbene am 4. Mai 1864 in Straßburg, Südrußland. Ihre Verheiratung fiel in das Jahr 1886. Es war im Jahre 1907, als die Verstorbene mit ihren Angehörigen und einer Anzahl von Freunden und Bekannten nach Canada kam, um hier ein neues Heim zu gründen. Diese Stoßtruppe neuer Ansiedler erreichte Battleford am 1. Juni 1907, um sich dann in der Nähe des jetzigen Städtchens Tramping Lake niederzulassen. Der Ehe der Hingeschiedenen entsprossen 7 Kinder, von denen 3 in jugendlichem Alter in Rußland starben. Die überlebenden Kinder sind: John, Anton, Joseph und Alonsia, welche alle in der hiesigen Gegend wohnen.

Die teure Verstorbene war in jeder Beziehung ein durchaus braves und gutes Menschenkind, von schlichtem, friedlichem Charakter, liebenswürdigem Wesen, besonders aber besaß sie ein kindlich-frommes Gemüt; sie war eine liebende Gattin, eine treubesorgte Mutter, eine praktische Christin. Dies zeigte sich namentlich in den Jahren ihres Herzleidens, das sie mit wahrhaft christlicher Geduld ertrug.

Wegen zunehmender Schwäche nicht mehr imstande, der anstrengenden Farmarbeit nachzukommen, siedelte sich das alternde Ehepaar in der Stadt an, um im Schatten des Heiligtums zu wohnen und den Segen des täglichen Gottesdienstes zu genießen. Während der letzten 3 Jahre konnte nur Krankheit die Verstorbene vom täglichen Besuche des Gottesdienstes und der hl. Kommunion abhalten.

Still, friedlich und gottergeben wie die Heimgegangene gelebt, so starb sie.

Unter sehr starker Beteiligung seitens der Gemeindemitglieder und Freunde von nah und fern fand am 31. März die Beisetzung der sterblichen Ueberreste auf unserm Friedhofe statt. Sie möge ruhen in Frieden.

L. H.

(Das herzlichste Beileid des Courier den Hinterbliebenen!)

Aus Deutschland

Hamburg, 21. März 1927.

Sehr geehrter Herr! Ich bin ein 70jähriger unbescholtener Mann, dessen früheres kleines gutes Makler- u. Agenturgeschäft jedoch durch den Krieg völlig ruiniert ist, und so bin auch ich dem Ertrinken nahe. Sehe aber hier nicht einmal den Strohhalm. Da mein früheres beträchtliches Vermögen und dasjenige meiner inzwischen verstorbenen Frau zum größten Teil in Kriegsanleihen angelegt war, ist dasselbe durch die Inflation leider gänzlich entwertet und lebe ich auch vor dem Nichts und weiß nicht ein noch aus. Meine drei lieben Kinder, wovon der älteste Sohn auch noch schwer kriegsbeschädigt ist, können mich nicht unterstützen, weil sie kein Einkommen danach haben, und da alle meine bisherigen Bemühungen zur Erlangung einer passenden Stellung vergeblich, so ist meine gegenwärtige Lage die denkbar traurigste. Ich will gerne arbeiten, bin für mein Alter noch sehr rüstig — man sieht mir die 70 nicht an —, kenne keine Vergnügungen und mache durchaus keine Ansprüche. Trotzdem, hier gibt es keine passende Position für mich.

Sollte dort vielleicht eine Vertrauensstellung für mich erhältlich sein, notfalls als Diener or so about, oder als zuverlässiger „Getreideschreiber" auf einer größeren Farm und möglichst bei recht netten Leuten?

In der Hoffnung, mit einer Antwort beehrt zu werden, zeichne

Hochachtungsvoll

Amand. Aris,
Hamburg 11, Germany.

Glogau, den 6. März 1927.

Hochverehrter Herr Schriftleiter! Unser Vater starb nach jahrelangem Leiden bereits 1899 und hinterließ bei seinem kärglichen Gehalt und der großen Familie von 8 Kindern, von welchen bis dahin Gott der Herr wieder vier zu sich in sein himmlisches Reich nahm, nichts als Schulden, auf welche wir unser Leben mit unseren schwächlichen Körpern aufbauen mußten. Bereits über 20 Jahre verrichteten wir Heimarbeit — Hemdennäherei —, durch welche wir uns mit Kummer und Not unser Dasein kümmerlich gefristet haben und waren durch die schwere Kriegszeit und die jetzt noch schwere Zeit mit den sündhaften Teuerungsverhältnissen neben dem kärglichen Verdienst, welchen wir erhalten, kaum noch in der Lage, uns das zum armseligsten Leben nur Allernotwendigste zu schaffen. Wo aber sollen wir Mittel für Kleidung, Heizung und Schuhe hernehmen? Doch ist dieser Kummer noch nicht das Schlimmste. Meine jüngste, jetzt 45jährige Schwester Meta, welche auf einem Auge die Sehkraft infolge Krankheit schon als 6jähriges Kind verloren hatte, erkrankte auf dem letzten, noch erhalten gebliebenen Auge im November 1918 sehr schwer und mußte bis September 1919 im hiesigen Elisabeth-Krankenhause in Behandlung des Herrn Dr. Hufeles zubringen. Jetzt ist die Sehkraft auch dieses einzigen Auges derart zerstört, daß sie zu keiner Arbeit mehr fähig ist, ja sich nicht einmal mehr in der Häuslichkeit betätigen darf, da jeder Dampf, Zug oder Staub sie der vollständigen Blindheit anheimfallen ließe. Reichte nun der karg liche Verdienst, zu welchem meine unglückliche Schwester Meta vor ihrer schweren Erkrankung, so gut sie konnte, noch mit beitrug, kaum aus, um unser kärgliches Dasein kümmerlich zu fristen, so mußten wir nun auch noch unsere unglückliche Schwester Meta von unserem Arbeitsverdienst miterhalten.

Da traf uns am 15. September 1921 wieder ein neuer furchtbarer Schicksalsschlag, indem unsere Schwester Anna, unsere Hauptverdienerin, nach kurzem Krankenlager infolge Gottes unerforschlichem Ratschluß durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Nun wurde uns am 2. März 1924 auch noch unser letzter Halt im Leben, unser innigst geliebtes Mütterlein im Alter von 79 Jahren, von uns genommen. Ach, wie unsagbar schwer wurde lieb Mütterlein der Abschied aus dem Leben, da sie uns mittlos und mittellos im Elend zurückloßen mußte.

Nun bin ich im Alter von 55 Jahren nur noch allein zum Verdienen des Lebensunterhaltes übrig geblieben, bin selbst durch in früher Kindheit erlittenen schweren Gelenkrheumatismus und die jahrelange Unterernährung zittrig an allen Gliedern und durch die schweren Schicksalsschläge nicht einmal mehr in der Lage, mich zu unterhalten, umso weniger noch für meine unglückliche Schwester Meta zu sorgen. Ich selbst bin durch die Nachtwachen und den Kummer und das Bangen um das Leben unseres lieben Mütterleins selbst auf das Krankenlager geworfen worden, denn meine ohnehin schon schwachen Kräfte wurden vollends zermürbt; infolgedessen ist mein ohnehin kärglicher Verdienst auf ein jämmerliches Maß zusammengeschmolzen. Unser Bruder, welcher uns eine Stütze hätte sein können, beging infolge unglücklicher Ehe 1913 Selbstmord durch Erschießen.

Inzwischen hat uns wieder schweres Kreuz und Leid getroffen; denn Anfang Dezember vorigen Jahres erkrankte ich an einem schweren Lungen- und Asthmaleiden und erst vor 14 Tagen trat durch Gottes Hilfe etwas Besserung in meinem schweren Leiden ein, sodaß ich täglich 2 Stunden außer Bett zubringen dürfte. Was war das für ein trostloses Weihnachtsfest für uns und was für furchtbare Zeiten stehen uns in der Zukunft bevor, denn durch meine lange Krankheit kann ich nur noch herumschleichen. Immer tiefer scheint es mit uns ins Elend bergab zu gehen, denn ich werde wohl langsam dahinsiechen müssen. Und was soll dann aus meiner armen unglücklichen Schwester Meta werden?

Sollte es Ihnen persönlich nicht möglich sein, uns zu helfen, wollen Sie da die Güte haben, unseren Hilferuf den lieben Lesern Ihrer Zeitung freundlichst zu übermitteln, damit sich vielleicht diese edlen Menschen unserer furchtbaren Not erbarmen.

Herzinnigst bitten wir, uns nicht von Sich zu stoßen und uns einer Antwort zu würdigen, welcher mit bangen Herzen entgegenharren.

Elisabeth Polaska und
Schwester Meta.
Glogau, Nieder-Schlesien, Lange Straße 79 III, Germany.

(Wer den oben erwähnten Personen irgendwie behilflich sein will, möge direkt an ihre Adressen schreiben.)

Was auch eine Mutter ihrer Tochter sagen mag, es wird durch das wieder ausgelöscht, was die Tochter sie im Widerspruche damit tun sieht.

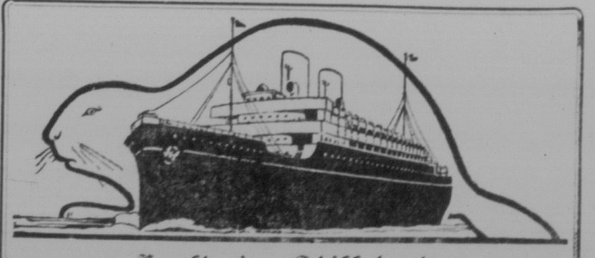
Das wirksamste Mittel für Männerschwäche
und Nervosität ist „Dr. Le Hardys Elixir". Warm empfohlen als bewährtes „Tonic" (Stärkungsmittel). Drei Flaschen für $5.00. (Wir gewähren Kredit für $3.00.)
L. Le Hardy Company
Dept. 182,
337—339 West Sixth Street,
CINCINNATI, OHIO.

Kaufman State Bank
Chicago, Ill.
124—126 N. La Salle Street,
Eine Bank für jeden denkenden Einwanderer.
In Schiffskarten- und Geldsendungsangelegenheiten stehen wir mit Auskunft gerne zur Verfügung.
Wir sind stets Käufer für deutsche, österreichische, ungarische, polnische und russische etc. Wertpapiere und erwarten Ihre Offerte.

Radikalheilung d. Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Blödigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von
Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Viehkrankheiten
mit Minard's leicht geheilt.
Mische es mit Molasse und gieße es über Kleienmuß.
Das berühmte weiße Liniment.
MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Sigismund's Blasen- und Nierentee
Blasen- und Nierenleiden der verschiedensten Arten wie Blasenschwäche, Harnverhartung, Stein- und Nieren-Bildung, Schmerzen und Brennen bei Urinieren werden durch Sigismund's Blasen- und Nieren Tee aufs beste beeinflußt und gehoben.
Schachtel 45 Dosen enthaltend, $1.00. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet.
L. Le Hardy Company
Dept. 182,
337—339 West Sixth Street,
CINCINNATI, OHIO.



Kauft eine Schiffskarte
über die
Canadian Pacific Dampfschiffslinie
und sichert durch Familie und Freunden eine schnelle, sichere und bequeme Ueberfahrt von Europa nach Canada.
Ausgezeichnete Verbindung zwischen Canada und Hamburg und anderen europäischen Häfen mit den besten und höchstmodernen Dampfer der Canadian Pacific.
Wir können Schiffskarten ausstellen von Hamburg, Bremen, Wien, Danzig, Moskau, Odessa, Saratoff, Riga, Warschau, Bukarest, Budapest und anderen Städten.
Die Canadian Pacific stellt ihre eigene Einwanderungsscheine aus für Farmer, Farmarbeiter, Dienstleute und Familien von Ackerbauern, die auf canadische Farmen gehen und die Einwanderungsregulationen der Regierung befolgen.
Unser deutschsprechender Vertreter kan bei Ihnen persönlich vorsprechen, wenn Sie es wünschen, und wird Ihnen behilflich sein beim Ausmachen der Papiere.
Um volle Auskunft und Formulare wende man sich an den nächsten Canadian Pacific Agenten, oder schreibe in deutscher Sprache an
W. C. CASEY, Generalagent
Canadian National Dampfschiffslinien.
C.P.R. Gebäude
Ecke Main und Portage Winnipeg, Man.
Wir besorgen Pässe für Reisende in die alte Heimat.

Turret fein geschnittener Virginia Tabak